

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 10 (1997)
Heft: 3

Rubrik: Jakobsnotizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem Namen markieren die vier Konzernbereiche und erinnern noch vage an den früheren Rhomboid mit Schweizerkreuz. Die Schrift ist eine überzeichnete Futura.

5 Design-Inside

Mit einem Gemeinschaftsstand präsentierten 31 Kunsthandwerker und Designerinnen ihre Arbeiten an der Ornaris Zürich. Die 26 Vitrinen in Kreisordnung waren zugleich Kulisse einer Cafeteria. Konzept und Initiative sind von Jürg Brühlmann, Designer SID. Die Bilanz der Aussteller ist gemischt und reicht von «unbedingt wiederholen» und «überrumpelt vom Erfolg» bis zu «nicht in dieser Form». Geschätzt wurden die gute Stimmung und der Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten, bemängelt hat man den schlechten Standort. Dass es nach diesem Pilotversuch einiges zu verbessern gibt, ist auch der Messeleitung klar: «Die Aussteller von Design-Inside hätten besser in die Messe integriert werden sollen», bekennt Luigi Milani von der Ornaris, «das wird das nächste Mal anders.» Es soll auch klarer deklariert werden, dass es sich bei dieser neuen Plattform für Schweizer Design und Kunsthandwerk um eine Verkaufsaussstellung handelt.

Preis und Ehre

Wakker-Preis für Bern

Der Schweizer Heimatschutz verleiht den Wakker-Preis 1997 der Stadt Bern für die verschiedenen Umnutzungen von alten Industrieanlagen: Aus einer Parkettfabrik wurde ein Werkjahr-schulhaus (HP 8/95), aus einem Elektrizitätswerk ein Fest- und Theatersaal, aus zwei Gaskesseln ein Jugendhaus, aus der Ryff-Fabrik ein Atelierhaus und aus der Schokoladenfabrik ein Stück Universität (HP 11/93). Der Wakker-Preis in der Höhe von 20 000 Franken wird der Stadt im Juni übergeben.

6 Busse für Zwissler

Ruedi Zwissler hat für das Verbindungsteil seines Ausstellungssystems Voluma den Busse Long Life Design

Award erhalten. Das Stück kam vor 20 Jahren auf den Markt und wird nach wie vor verkauft.

Planung = Akquisition

Wädenswil will sein Gemeindehaus renovieren und erweitern. Der Stadtrat fürchtet sich aber vor Komplexität und Kostendruck. Er lädt fünf Totalunternehmer ein – davon drei Einheimische, was alle versöhnt. Alle arbeiten ein Konzept aus von der Planung bis zum fertigen Bau, inklusive Kostengarantie selbstverständlich. Den Zuschlag bekam die Firma, die ein abstimmungsreifes Projekt «ohne Kostenfolge für die Stadt» offerierte.

Gratis also? Wohl kaum. Die für die Offerte nötigen Planungsarbeiten sind im Endpreis sicher enthalten, sie werden nur als Akquisitionsleistung betrachtet und nicht als Architektenarbeit. Immer schon haben wir's gewusst: Planung ist nur eine Form von Akquisition.

Novex übernimmt Aebi

Die Büro- und Schulmöbelfirma Novex Ergonom hat die im Nachlass stehende Möbelfabrik Aebi in Huttwil übernommen. Novex wird Huttwil als Produktionsstandort für die Holzteile ihrer Stahlmöbel behalten.

Botta hilft verkaufen

Auf dem Hausberg Locarnos auf Cardada, soll viel entstehen: Hallenbad und Panoramablick, Seilbahnstationen und Hotel, kurz, das, was den Tourismusleuten so gefällt. Als Architekt für die sichtbaren Teile wurde Mario Botta erkoren. Begründung: Die Botta-Prestigebauten werden dem Tourismus zusätzliche Attraktivität verleihen. Davon überzeugt sind die Promotoren.

Zeitschriftenschau

Die Ecole des Arts von Annecy hat die Zeitschriften der Welt zu Architektur und Design in einem «Petit Kiosk», einem Verzeichnis, versammelt. Es ist unglaublich, wie viele es gibt, trotzdem einige vergessen gingen (z. B. Werk, Bauen + Wohnen) und es bestätigt, was wir wissen: Die meisten gibt es mit Ab-

Das explodierte Kreuz Liebe Ida Bühler, Kämpferin für das gute Design aus Ibach bei Schwyz. Ich besuchte kürzlich Ernst Hiestand, den Designer. Er führt zusammen mit seinem Gehilfen Igor Schmutz dem Antichrist Griffel und Pinsel, wenn der sich anschickt, Ihre Heimat «dem Abgrund entgegenzuführen». Die zwei waren es, die das neue Erscheinungsbild für Ihre Verwalter ausgeheckt haben, die zwei waren es, die die Worte Ihrer Regierungsmänner in Zeichen umgesetzt haben «der Kanton Schwyz solle zeitgemäss, offen, bürgernah und benutzerfreundlich» werden: «schrecklich, chaotisch, krankmachend, schäbig, verräterisch und teuer» oder, um Ihre eigenen Worte zu brauchen: «Wie kann man nur das Kreuz, an dem unser Heiland für alle Menschen gestorben ist, so verschandeln, dass nur ein paar Fetzen übrigbleiben?»

Liebe Ida Bühler, was Wunder, wenn man die Schöpfer dieses Zeichens kennt! Ernst Hiestand wohnt am Waldrand, hat einen Bart und bietet dem Gast hervorragenden Rotwein aus Italien an. Er hat die Banknoten gestaltet und vielen Verwaltungen und Firmen das Erscheinungsbild gegeben. Wie kann es einen da erstaunen, dass er mit seinem Zeichen, wie Sie sagen, «eine Absichtserklärung zu Europa» abgibt? Natürlich machen er und sein Herr Igor jetzt gute Miene zum bösen Spiel, wenn sie vorrechnen, wie viel einfacher die Verwaltung in Schwyz es haben wird, wenn sie statt in 26 verschiedenen künftig in einem Erscheinungsbild auftreten wird. Natürlich wirkt auf den Besucher die Kraft des neuen Bildes: Das ist ja das Verführerische an diesen Grafikern, die uns trunken machen mit Bildern und uns so vom Weg abbringen. Und wollen wir zwei ihm glauben, dass er ein halber Schwyzer ist? Seine Mutter kommt aus der March, aber das ist abfallendes Land. Hand aufs Herz – wenn das nicht genügend Hinweise sind, dass es im Kern um «einen Angriff auf die Verbundenheit zu Volk und Heimat geht»?

Da gratuliere ich Ihnen, gute Frau Bühler. Denn Sie machen nicht nur die Faust im Hosensack, sondern haben eine Volksinitiative auf die Beine gestellt und nach ein paar Wochen mit über 3000 Unterschriften eingereicht. Im Herbst werden die Schwyzerinnen und Schwyzer abstimmen und uns allen zweifellos zeigen, was gute Form ist. Auch ich bin mit Ihnen fröhlich: Design ist ja eine recht elitäre Angelegenheit, es gibt wenige Beispiele in der Geschichte, wo das Volk Design entschieden hat, da und dort sind mir Rebellionen bekannt, so 1914 rund ums Plakat der Landesausstellung, wo der gottlose Cardinaux ein grünes Ross gemalt hat, oder jüngst im Balkan, wo Mazedonien und Griechenland um das Wappen gestritten haben oder allenfalls noch in Zürich, wo der Staatsanwalt Herr Nägeli, den Sprayer, in Volkes Namen hat einsperren lassen. Aber eine veritable Abstimmung, das ist ausserordentlich, und sichert Ihnen einen Platz in der Designgeschichte. Nur, das ist eben Dialektik, sie sichert da auch Ernst Hiestand seinen verdienten Platz: Welcher Designer wünschte sich nicht öffentliche Relevanz; nicht in der Art eines Schlagersängers in den noblen Läden der Stadt, sondern kämpfend auf dem rauhen Land? Ich wünsche Ihnen fröhlichen Abstimmungskampf und alles Gute.

